

Munk. Vörösmarty ter

# Budapestre vonatkozó újságcikkek

Osztályozás

Tárgy 725.092.3

Hely Giszellaplatz

Idő '1910'

Személy

lásd Vörösmarty térnél is



Szerző: .....

Cím: Der Giszellaplatz

Forrás: Neues Budapestter Abendblatt

Bn

1910. 11. 29.

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

## Der Giszellaplatz.

Von einem alten Fester. — Einer der ältesten, aber auch konservativsten Plätze der Hauptstadt. Einst als Theaterplatz der schönste Punkt des alten Pest, ist er bald überflügelt worden und erst jetzt beginnt er wieder langsam seine Renaissance, nach welcher er gewiß wieder in die erste Reihe der Plätze rücken wird.

Er hatte zwei Glanzzeiten: zu Beginn und in den Siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Vor netto hundert Jahren war er schon der Mittelpunkt des alten Pest. Dort stand das alte Theatergebäude (1812 mit einem Kostenaufwande von 250.000 Gulden Konventionsmünze vollendet). In diesem Gebäude befanden sich die vornehmsten Geschäfte: die Möbelniederlage von Vogel und Coffin, ein Papier-, Spalier- und Teppichgeschäft, eine Kunst-, eine Kleiderhandlung, ein Zuckerbäcker (der Vorgänger Gerbeauds) und ein Seifbrenner. Dort und in der Waiznergasse waren die schönsten Schaufenster: die der k. k. Wiener Porzellanfabrik des Vinzenz Mayer, die „Drei Grazien“, die „Kaiserin von Frankreich“ und die „Schöne Festerin“. Nicht weit davon das Modengeschäft „Zur Europa“, die Möbelniederlage des Dannhauser, der Uhrmacher Lechner (der Einzige, der noch heute besteht), das Silbergewölbe „Zum Nischenbrödel“, die Juweliere Zbiel und Rojanik und die Tabakhand-

lung des Fuchs „Zum Amerikaner“, der auch Meerstraumpfeifen handelte. Das Deutsche Theater, das aus der „Kochmühle“ nach dem heutigen Giszellaplatz verlegt worden war, galt mit Recht als eines der schönsten Theatergebäude Europas. Speziell die Front auf den heutigen Giszellaplatz mit der Apollogewölbe fand allgemeine Anerkennung. Bevor noch an der rückwärtigen Front, wie geplant, das Redoutengebäude angebaut worden war (der alte Redoutensaal befand sich bei den „Sieben Churfürsten“ in der Waiznergasse) brannte das Theatergebäude in der Nacht vom 1. auf den 2. Feber des Jahres 1846 nieder.

Dann kam die zweite Blüthezeit. Das Redoutengebäude wurde in den Jahren 1859—1865 vom Architekten Fehlf mit einem Aufwande von mehr als einer Million Gulden errichtet und bald darauf wurde auch das Palais Philipp Haas und Söhne nach den Plänen des Architekten Linzbauer erbaut. In jene Zeit fällt auch die Errichtung jenes Häuserblockes (Schneiderbierdeck genannt), welches die Kommerzbank an Gerbeaud verkaufte und dessen Adaptirung das Signal zur Renaissance dieses schönen Platzes gab. Jetzt wird auch das kasseltische Haus abgetragen und bald wird sich an der Ecke der Baczi-utca der große Monumentalbau der Vaterländischen Sparkassa erheben. Ein kolossaler Aufschwung seit den Zeiten des Redoutenbierhauses Schallern, der kleinen Konditorei Angster, der Wechselbank der Baron... der Giszellaplatz wird

bald wieder der schönste Square der Hauptstadt werden, architektonisch nicht so überwältigend wie der Szabadgäter, aber anheimelnder in seiner Symmetrie und eleganter durch die herrlichen Kaufläden, welche den schönsten der Weltstädte des Westens nicht nachstehen.

Speziell das Parterre der Giszellaplatz-Front des alten Schneiderbierdeck. Rast an der Ecke hat sich die Firma H. Brachfeld etablirt, die ein Prachtgeschäft geschaffen hat, wie wir es keinesallein selbst in London nicht finden. Vier Monate wurde an der Inneneinrichtung des Geschäftes gearbeitet — sie bildet heute ein Ruhmesblatt des heimischen Gewerbefleißes. Schon der Eingang in das Geschäft wirkt frappirend. Genial gelöst ist die Frage des Doppelseinganges von der Dorothye utca und von dem Giszellaplatz aus. Die Ecke ist durchbohrt, rechts

und links eine kleine Säulengalerie. Die Lokalitäten der Firma dehnen sich über das Souterrain, Parterre und den ersten Stod. Im Souterrain das Waarenlager, die Postexpedition und das Wäscheatelier der Firma, das sich einen weit über unsere Landesgrenzen gehenden Ruf erworben hat. Das Parterre-Lokal eine Sehenswürdigkeit. Man muß Herz und Sinn für das Schöne haben, um in ein Geschäftslokal so große Summen zu investieren. Und auch Geschmac. Im reinsten englischen Style gehalten präsentirt sich die Einrichtung als das Schönste und Vollendeteste, was auf diesem Gebiete

geleistet wurde. Die Schränke und Bulte durchwegs Mahagoni mit Ebenholz-Intarsien, herrliche Beleuchtungsförper und geschliffene Scheiben an den großen Schaufenstern. Ringsherum läuft eine Galerie. Ein eigener, luxuriös ausgestatteter Fahrstuhl führt direkt aus den Parterrelokalitäten in den ersten Stod (separat verbindet ein Waarenlift Souterrain, Parterre und ersten Stod), wo sich die Probier- und Umkleeräume, die großen Schneiderwerkstätten und die Bureau befinden. Heute zieht die alte Firma in ihr neues prächtiges Heim, das in seiner grandiosen Einrichtung einen Beweis für die Opferfreudigkeit und den modernen Geist unseres Kaufmannstandes bietet.